

THADDÄUS BOTE

MONATSBLETT DER OBLATEN DES HEILIGEN FRANZ VON SALES ZUR FÖRDERUNG
DER VEREHRUNG DES HEILIGEN JUDAS THADDÄUS

ZUR VERBREITUNG DER SALESIANISCHEN SPIRITUALIÄT UND ZUM MITTRAGEN
DER AUFGABEN DER OBLATEN IN DER SCHWEIZ

ZUM GELEIT

Liebe Leserin
Lieber Leser

Auf unserem Weg durch die Geschichte und die Spiritualität des Ordens der «Visitation Mariens» richten wir in dieser Ausgabe den Blick in die Schweiz. In der Schweiz wurden bis heute zwei Visitationsklöster gegründet. Beide bestehen bis heute. Das Kloster in Freiburg wurde bereits 1635, das Kloster in Solothurn im Jahre 1645 gegründet. Durch die Nähe der Schweiz zu Frankreich wurden diese beiden Klöster also bereits in der Pionierphase des Ordens gegründet. Schwestern der beiden Klöster erzählen in einem Bericht und in einem Interview über die spannende Geschichte ihrer Klöster und über das bewegte Leben innerhalb der Klostermauern. Weiter stellt sich in dieser Ausgabe der im Januar 2010 gegründete Förderverein des Klosters Visitation Solothurn vor. Ziel des Vereins ist es, das spirituelle und kulturelle Erbe des Klosters für die kommenden Generationen zu erhalten. Auch portraituren wir in dieser Ausgabe die für die Oblaten des hl. Franz von Sales sehr bedeutenden Schweizer Visitationsschwester, Maria Salesia Chappuis. Ein Höhepunkt der diesjährigen Jubiläumsfeierlichkeiten bildet der Festgottesdienst vom 6. Juni 2010 in Annecy. Für diesen Festgottesdienst werden Visitationsschwestern aus der ganzen Welt an den «Geburtsort» der Visitation reisen. Der Gottesdienst wird vom Französischen Fernsehen live übertragen. Ich grüsse Sie freundlichst und wünsche Ihnen Gottes reichen Segen.

i. Baeriswyl

Ivo Baeriswyl

VISITATION IN DER SCHHWEIZ



Kuppel der Kapelle des Klosters Visitation Freiburg

Foto: Visitation Freiburg

KLOSTER VISITATION FREIBURG

Bereits 25 Jahre nach der Erstgründung eines Visitationskloster in Annecy wurde im Jahre 1635 das Visitationskloster Freiburg gegründet. Anlässlich dieses Jubiläums führte der Thaddäus-Bote ein Interview mit Sr. Daniela.

TB: Sr. Daniela, welche historischen Umstände führten zur frühen Gründung des Visitationskloster in Freiburg?

Sr. Daniela: Es war der 30jährige Krieg, der die Oberin von Besançon, Sr. Marie-Marguerite Michel und 11 junge Schwestern dazu veranlasste, in Fribourg um Asyl zu bitten. Es war keine «Gründung» im offiziellen Sinn, denn die Schwestern waren zuerst nur als Flüchtlinge in der Stadt aufgenommen.

TB: Mit grossem Elan wurden in den Anfängen Visitationsklöster gegründet. Bis zum Tode der Gründerin Johanna Franziska von Chantal gab es bereits 87 Niederlassungen. Ist heute für Sie noch etwas von diesem Anfangselan spürbar? In welcher Form?

Sr. Daniela: Ja, es gibt ihn noch diesen Anfangselan, auch wenn er heute eine etwas andere Farbe hat als in der Anfangszeit. Ich spüre ihn in einer «Promptheit», welche im Alltag gelebt wird, in einem aktiven nach vorne Schauen, welches vor Schwierigkeiten nicht die Augen verschliesst. Irgendwie könnte man es auch eine Treue, ein Ja sagen zur Alltagsrealität nennen. Wie ein «Sprungbrett» für eine Begegnung mit Gott. Es ist das Gegenteil von «warten was da kommen mag».

TB: Aus ihrer Antwort ist bereits etwas von der im Buch „Philothea – Anleitung zu einem frommen Leben“ des hl. Franz von Sales begründeten salesianischen Spiritualität spürbar. Diese salesianische Spiritualität wird nun bereits seit 400 Jahren in den Klöstern der Visitation geübt. Welche konkrete Anweisungen bzw. empfohlene Übung des hl. Franz von Sales hat sich in Ihrem persönlichen Leben besonders bewährt?

Sr. Daniela: Vor den Übungen oder Anweisungen hat mir Franz von Sales etwas ganz Grundlegendes geschenkt in dem, was er mir von Gott erzählt: Dass er ein Gott der Güte ist, eine unsägliche Güte, und dass er im menschlichen Herzen wohnt! ... Das gibt Vertrauen und ich fange an, Gott in

mir, zutiefst drin in meinem Herzen zu suchen und im Kern von dem, was ich lebe.

TB: Was raten Sie einem Menschen, der sich wie Sie auf die Suche nach Gott in seinem Leben machen will. Haben Sie im Kloster Visitation Freiburg allenfalls Angebote für solch suchende Menschen?

Sr. Daniela: Raten kann ich ihm nichts: Gottes Wege sind so einmalig mit jedem Menschen... aber ermutigen möchte ich diese Person: wenn sie den Wunsch verspürt, sich auf die Suche nach Gott zu machen, so soll sie es tun und der Stimme ihres Herzens folgen. Und das deshalb, weil Gott als erster die Initiative ergriffen hat, um sich auf die Suche des Menschen zu machen! Ich denke an die Episode, die uns im Buch Genesis in der Bibel erzählt wird, wo Gott sich im Paradiesgarten auf die Suche nach Adam macht. Ich denke auch an Jesus Christus, in dem Gott selber Mensch geworden ist. Für mich ist das Quelle einer grossen Hoffnung und auch Freude: Die Nähe, die Gott allen Menschen in Jesus Christus bezeugt, er möchte sie auch heute im Hier und Jetzt mit mir leben. Und wenn Gott sich mir so bedingungslos zuwendet – denn ich muss dafür nichts vorweisen, und keine Ansprüche oder Bedingungen erfüllen – so kann auch ich mich öffnen und mich ihm zuwenden. Das geschieht im menschlichen Herzen. Darum ist es so wichtig, auf die Stimme des Herzens zu hören. Und Auslöser dazu kann jegliche Situation sein: ein Besuch, ein Sonnenuntergang, ein Spaziergang in der Natur, eine Liturgiefeyer, ein Blickwechsel im Bus, eine freudige Nachricht, ein Schockerlebnis, etwas Unerwartetes an der Arbeit, eine Musik, eine Zeit der Stille.

Zeit der Stille bieten wir an für Frauen, die einen Halt im Alltag machen möchten. Mich beeindruckt es, dass Franz von Sales dies schon seit der Ordensgründung vor 400 Jahren vorgesehen und durchgezogen hat, trotz den zeitweise sehr strengen Klausurregelungen. Die Frauen kommen zu uns in die Klausur. Wir haben keinen Gästetrakt. Wenn sie den Wunsch verspüren, können sie eine spirituelle Begleitung haben; sie können aber auch einfach mitleben und an den Stundengebete teilnehmen.

TB: Kommen wir zurück auf das diesjährige Jubiläumsjahr. Sind besondere Anlässe oder Angebote geplant?

Sr. Daniela: Ja! Da war zuerst zum Fest des heiligen Franz v. Sales die Einweihung des neuen Altares in unserer Kapelle. Ein grosser Moment! Ab dem 31. Mai dann die Ferierlichkeiten in Annecy, dort wo der Orden seinen Ursprung genommen hat. Und im September machen wir an 3 Samstagen «Tag der offenen Tür», um Interessierten die Möglichkeit zu bieten, unseren Alltag «von Innen» her zu entdecken.

TB: Zum Schluss unseres Interviews noch einen kurzer Ausblick. Vor welchen Herausforderungen steht die Klostergemeinschaft ihrer Ansicht nach?

Sr. Daniela: die grösste Herausforderung die ich sehe ist diese: wie können wir im Herzen von unserem «kleinen» Alltag und mit dem Vernetztsein in der Welt echte Zeugen von Gottes Interesse und Liebe zum Menschen sein? Und es geht ums Ja-sagen zur Alltagsrealität. Dazu gehört die Tatsache, dass wir viele alte Schwestern haben. Das erfordert Anpassungen in ganz konkreten Dingen. Auch der Umgang mit der Zeit ist eine Herausforderung – aber das ist nicht klosterspezifisch, das kennen sie bestimmt genauso.

Sr. Daniela, ich danke Ihnen herzlichst für die interessanten Einblicke, die Sie uns durch dieses Interview in die Geschichte des Klosters Visitation Freiburg und in Ihr Ordensleben gewährt haben.

Ivo Baeriswyl



Küchenalltag im Kloster Visitation Freiburg

KLOSTER VISITATION SOLOTHURN

400 Jahre sind vergangen seit der Gründung unseres Ordens, 365 Jahre seit dem Einzug der ersten Schwestern in Solothurn. Unser Kloster, damals am Rand der mit Frankreich befreundeten Ambassadenstadt erbaut, liegt heute inmitten einer betriebsamen Umgebung. Die hohen Klostermauern umgeben noch immer den Klosterbesitz mit seinem grossen Garten, Wiesen und 100 Obstbäumen. So ist uns eine Oase der Stille erhalten geblieben. Der an der inneren Friedhofmauer gemalte Lebensbaum, erinnert an die 340 Schwestern, die in diesem streng klausurierten Kloster gelebt, gebetet, gearbeitet und dem Ideal der Ganzhingabe an Gott ihr Leben Gott geweiht haben.

Heute sind wir noch 8 Schwestern (vor 60 Jahren waren es noch 40), aber immer noch getragen vom Geist ihrer Gründer des Hl. Bischof Franz von Sales und der hl. Johanne Fanziska von Chantal. Dieses Erbe möchten wir weitergeben und auch das grosse, gänzlich unter Denkmalschutz renovierte Kloster, der Diözese und der Stadt Solothurn erhalten.

Es geht uns wie den meisten Klöstern in unserer säkularisierten Welt. Berufungen zu einem Leben mit festen Bedingungen, wie z.B. den Gelübden der Armut, des Gehorsams und der Ehelosigkeit, wirken beängstigend auf junge Leute und so können die Klöster kaum mehr mit Nachwuchs rechnen.

Wir haben einen neuen Weg gewählt. Heute leben wir mit jungen Schwestern aus Indien zusammen; sie teilen mit uns die gleiche salesianische Spiritualität und helfen uns, diese geistige Tradition weiter zu tragen. Mit ihnen ist junges Leben in die alten Mauern eingezogen, so dass auch die verschiedenen Aktivitäten ihre Fortsetzung gefunden haben, wie z.B. die monatlichen Treffen des salesianischen Freundeskreises, die von verschiedenen Referenten begleitet werden, besonders von Pater Dr. Antony Kolencherry, dem Gründer unserer indischen Schwestern. Dies alles auf dem Hintergrund unseres salesianischen Ideals: «Der Geist der Schwestern der Visitation Ste. Marie (Maria Heimsuchung) ist ein Geist tiefer Demut vor Gott und grosser Güte zum Nächsten» einer frohen und positiven Lebenseinstellung.

«Der an der inneren Friedhofmauer gemalte Lebensbaum, erinnert an die 340 Schwestern, die in diesem streng klausurierten Kloster gelebt, gebetet, gearbeitet und dem Ideal der Ganzhingabe an Gott ihr Leben Gott geweiht haben.»

Zu unseren Zukunftsproblemen gehörte auch die Frage nach dem weiteren Unterhalt des Klosters mit seinen Gebäulichkeiten. Nach intensiven Gesprächen fand sich eine glückliche Lösung, indem mit bischöflicher Zustimmung unser Kloster und alles Eigentum von der diözesanen Verwaltung übernommen wurde.

Rückblickend können wir nur staunen über das Wirken der göttlichen Vorsehung. Wir fühlen uns getragen von einem starken Vertrauen und sind nun auch voller Hoffnung, für eine gute Lösung der leer gewordenen Räume des Alters- und Pflegeheims (seit 17 Jahren nicht mehr unter unserer Leitung). Es musste aufgrund finanzieller Schwierigkeiten aufgelöst werden. Verschiedene Gespräche sind eingeleitet auf der Suche nach einer neuen Nutzung, die sich in dieser klösterlichen Ambiance verwirklichen lässt.

Ein Blick in die 365 Jahre alten Klosteranlagen lässt Bilder und Ereignisse der verschiedensten Situationen auftauchen, ob helle oder dunkle Zeitabschnitte, alle haben den selben Hintergrund, die Führung der liebenden göttlichen Vorsehung.

Dieser Vorsehung trauen wir uns weiterhin an und versuchen im Gebet für Kirche und Welt unserer Berufung treu zu bleiben. Ein frohes Ordensleben heisst nichts anderes als Lieben. (Fr.v.Sales)

Sr. Marguerite Maire



Blick in den Garten des Klosters Visitation Solothurn



Gemeinschaft im Kloster Visitation Solothurn

FÖRDERVEREIN KLOSTER VISITATION SOLOTHURN

Der Wunsch, das spirituelle und kulturelle Erbe des Klosters Visitation für kommende Generationen zu erhalten, verbindet die Mitglieder des neugegründeten Fördervereins Kloster Visitation Solothurn.

Vor zwanzig Jahren lebten in Solothurn eine stattliche Anzahl Klostersgemeinschaften. Obschon noch verschiedene Ordens- und Glaubensgemeinschaften wirken – von den Spitalschwestern bis zum Seraphischen Liebeswerk – finden sich kontemplativ lebende Ordensleute nur noch in den Frauenklöstern Visitation (Salesianerinnen) und im Namen Jesu (Kapuzinerinnen).

Deren Schwestern werden immer älter und weniger zahlreich. Seit längerem haben sich die Schwestern im Kloster Visitation gemeinsam mit einer Gruppe kirchlich orientierter Gläubigen Gedanken über den Fortbestand des Klosters gemacht, mit Menschen, die mit dem Kloster und den Schwestern verbunden sind und gemeinsam mit ihnen Gottesdienst feiern. Im Januar 2010 wurde nun der Förderverein Kloster Visitation Solothurn gegründet. Dessen oberstes Ziel ist, das spirituelle und kulturelle Erbe des Klosters Visitation zu erhalten. Genährt aus dem Bewusstsein, dass Hilfe von aussen, das Verankern in der Gesellschaft, sowie gegenseitiges Geben und Nehmen mithelfen, den Hort klösterlicher Stille und Besinnung für kommende Generationen zu bewahren.

Seit sechs Jahren gehören Schwestern aus Indien zur Klostersgemeinschaft. Die «Schweizer Sisters» des von Pater Antony Kolencherry gegründeten salesianischen Ordens der Sisters of Sacred Science fühlen sich hier bereits heimisch. Der För-

derverein unterstützt ihre Integration und arbeitet eng mit den Schwestern und Pater Antony zusammen.

Das Jubiläumsjahr der Gründung des Ordens der Visitation eignet sich wunderbar, um das öffentliche Augenmerk auf das Kloster Visitation in Solothurn und den neugegründeten Förderverein zu lenken. Die «Initialzündung» soll das Jubiläumswochenende vom 26. und 27. Juni geben, welches mit einer von Bischof Kurt Koch zelebrierten Festmesse beginnt und mit Vorträgen und Klosterführungen einen Blick hinter die Klostermauern schenkt.

Neben regelmässigen Klosterführungen sind eine Ausstellung mit Klosterschätzen und Präsentationen der Kreuzgangbilder vorgesehen. Ab 2. Mai zeigt das Museum Blumenstein Solothurn die Ausstellung «Des Priesters neue Kleider» mit Paramenten und liturgischen Gewändern und Textilien aus dem Kloster Visitation. Aktivitäten, die das Interesse am Kloster Visitation lebendig halten und über das Jubiläumsjahr hinaus wirken sollen.

Wir alle, die am Leben und Wirken der Klostersgemeinschaft und am Schicksal des Klosters Visitation Anteil nehmen und uns für deren Wohlergehen engagieren, freuen uns auf viele Gleichgesinnte, die diesen Weg mit den Schwestern und mit uns gehen wollen.

Anmelden für den Förderverein bei: Silvia Rietz, Terrassenstr. 32, 4512 Bellach 079 764 47 07 / srietz@sunrise.ch.

Jahresprogramm des Fördervereins s. Seite 6



Einige Vorstandsmitglieder des Fördervereins Kloster Visitation Solothurn:

*Hintere Reihe:
Rita Ackermann mit
Alfred und Gertrud Eberhard
und Pater Antony Kolencherry.*

*Vordere Reihe:
Frau Mutter Sr. Marie Dominique mit Weihbischof Martin Gächter und Sr. Marguerite Marie*

Foto: Silvia Rietz

MARIA SALESIA CHAPPUIS



Maria Salesia Chappuis

Die aus dem jurasischen Soyhières stammende Visitationsschwester, Maria Salesia Chappuis, ist für die Oblaten des hl. Franz von Sales von besonderer Bedeutung. Auf ihr langjähriges Drängen hin gründete P. Louis Brisson die Oblatinnen und Oblaten des hl. Franz von Sales. Wie sehr Maria Salesia Chappuis innerhalb der salesianischen Familie geschätzt wird, ist daran zu erkennen, dass sie einfach die «Gute Mutter» genannt wird.

Am 4. Juni 1815 trat die 1893 geborene Thérèse Chappuis in das Kloster Visitation Freiburg ein und nimmt den Namen Maria Salesia an. In ihrem ersten Jahr im Kloster vertieft sie sich in die salesianische Lehre und Spiritualität. Sie erlebt aussergewöhnliche Visionen, in denen ihr Gott zu verstehen gibt, dass ihre Aufgabe darin besteht, eine Ordensgemeinschaft von Männern zu gründen, wie es Franz von Sales vorhatte.

Als sie 1844 ins Kloster Troyes kommt, findet sie Louis Brisson als Spiritual des Klosters vor. In ihm sieht sie den Gründer des Männerordens im Geist des hl. Franz von Sales. Es dauerte allerdings bis zum Jahre 1872, bis Louis Brisson tatsächlich die Ordensgemeinschaft der Oblaten des hl. Franz von Sales gründete. Für Maria Salesia Chappuis war damit ihr Lebensauftrag erfüllt. Kurz darauf, am 7. Oktober 1875 starb sie im Alter von 82 Jahren.

MEDITATION



Kreuzgang Kloster Visitation, Solothurn, Foto: Alice Fahrni

Die Seele,
die sich ganz
auf Gott verlässt,
ist niemals von Gott
verlassen.

Maria Salesia Chappuis



LESERINNEN UND LESER MELDEN UNS

IN VERSCHIEDENEN SCHWEREN ANLIEGEN:

JBPASZ JHW ACS EWO TEB CIZ HSW LMB
EUN EGL ASF BSB ESL HSI AAR HBK PBI

BESONDERE GEBETSEMPFEHLUNG:

FBZ bittet um Kindersegen für die Tochter ihrer Freundin. HMS bittet um gesundheitliche Besserung für einen Kollegen und um Wohlergehen für sich. AAR bittet um erfolgreiche Abschlussprüfung der Enkelin. HWA bittet für die Schwester, die nicht mehr laufen kann und sich mit dem Rollstuhl nicht anfreunden will. AKS bittet für den Sohn, der Rückenprobleme hat, und für die eigenen psychischen Probleme. RSS bittet um Schlichtung in einer Erbangelegenheit. AMB bittet um Gesundheit, Unfallfreiheit und Schutz für das Maiensäss. NNN bittet ums Gebet für eine gute Lehrstelle und eine gesegnete Reise. NBA bittet um ein glückliches Zügeln. BAE bittet für ihre Tochter, die Suchtprobleme hat und sich nicht helfen lassen will und für sich selber, um Mut und Kraft, diese schwierige Situation auszuhalten. AWU bittet für ihre beiden Töchter um gute katholische Ehemänner. AGE bittet für die bevorstehende Krebstherapie von S.W., um Beistand für den Enkel und um Schutz vor Ausbruch einer schweren Krankheit. ODE bittet für die Zwillinge S. und M., die beide Schulprobleme haben. FBA bittet für ihren Sohn, dass er eine neue Lehrstelle erhält,

bittet für die Tochter, dass sie die Erziehung respektiert. MIB bittet für die Enkelkinder. TVZ bittet um baldige Genesung des durch einen Sturz verletzten Beines, dass sie ihre verunfallte Schwester in den Niederlanden besuchen und unterstützen kann.

GEBETSERHÖRUNG MELDEN:

EWO LWS AZE dankt für die gut überstandene Operation. MFL dankt für die erfolgreiche Operation. EHZ dankt fürs Gebet. AKL dankt für die bestandene Aufnahmeprüfung ihres Sohnes. FCT dankt für erhaltene Hilfe. UUS dankt für die gelungene Operation bei ihrem Mann. HWA dankt für die Gebete für die Schwester und für den Wohnungswechsel.

IM GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN

Herr Josef Bapst-Bielmann, Düdingen
Herr Josef Stritt, Düdingen
Herr Otto Seitz, Zürich
Frau Gertrud Spescha, Kollbrunn

HERR, FÜHRE UNSERE LIEBEN VERSTORBENEN IN DIE VERHEISSENE VOLLENDUNG IN DEINEM REICH, AMEN!

GEBETSMEINUNGEN IM MONAT MAI

Gebetsmeinungen unseres Papstes

Für die grosse Zahl von Frauen und Kindern, die noch heute vom Menschenhandel bedroht sind.

Für die Priester, Ordensleute und engagierten Laien, die bestrebt sind, in ihren Gemeinden missionarische Begeisterung zu wecken.

GEBETSMEINUNGEN IM MONAT JUNI

Gebetsmeinungen unseres Papstes

Für alle nationalen und internationalen Organisationen, die um Respekt vor dem menschlichen Leben, von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod, bemüht sind.

Für die kleine Herde von Christen in Asien: Ihre Freundlichkeit möge dem Evangelium ein Gesicht geben.

Gebetsmeinung der Schweizer Bischöfe

Für die Sportbegeisterten aus verschiedensten Ländern: Möge die Fussballweltmeisterschaft ihnen eine friedliche Begegnung ermöglichen.

Anzeige

FÖRDERVEREIN KLOSTER VISITATION SOLOTHURN JAHRESPROGRAMM 2010

27. 6. 8.30 Uhr Festmesse mit Bischof Kurt Koch
ab 26. 6. Ausstellung im Kreuzugang

Vortragsreihe: Grossen Gottsucher 9.00 Uhr Messfeier / 10.00 Uhr Vortrag

29. 5. Theresia von Lisieux «Das göttliche Lächeln» / Vreni Atzli
26. 6. Gandhi «Apostel der Gewaltlosigkeit»
Pater Antony
28. 8. Albert Schweitzer «Die Kultur der Ethik»
Peter von Felten
25. 9. Maria Bernarda «Die grenzenlose Güte»
R. Strassmann
30. 10. Roger Schutz «Apostel der Ökumene»
Weihbischof Martin Gächter
27. 11. Oscar Romero «Kämpfer für soziale Gerechtigkeit und politische Reformen»
Christiane Lubos

REDAKTION:

Ivo Baeriswyl

Adressänderungen, Anfragen, Gebetsempfehlungen und Gebetserhörungen sind zu richten an:

**Oblaten des hl. Franz von Sales
Thaddäus-Heim
Postfach 300
3186 Düdingen**

Telefon 026 492 50 90
PC-Konto 17-1472-2
thaddaeusheim@osfs.ch
schweiz.osfs.ch

Jahresbeitrag: CHF 20.–
Auflage: 3950

Satz: Tri-Tii AG, Düdingen
Druck: Jordi AG, Belp

AZ B
CH - 3186 Düdingen
PP / Journal